Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

Nr. 541. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Vielchenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 67. Telephon Nr. 188.

Sonnabend, 17. November 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon Nr. 631.

Ein Attentat auf unsern Kaiser.

Gegen unsern Kaiser ist gestern Mittag in Breslau, wo er kurz vorher aus Trachenberg eingetroffen war, ein Attentat versucht worden, das glücklicherweise ohne jeden Erfolg geblieben ist. Eine anscheinend geistesgestörte Frau hat, wir wir schon gestern mitgetheilt haben, die That verübt. Die Einzelheiten des Vorfalles, durch welche alle im ersten Augenblick gehegten Befürchtungen für die Person des Monarchen zur Freude des ganzen Volkes hinfällig werden, werden durch folgende Telegramme, von denen wir das erste bereits gestern Nachmittag unseren Lesern bekannt geben konnten, übermittelt:

Breslau, 16. November. Der kaiserliche Sonderzug traf um 12¾ Uhr auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein, woselbst der Polizeipräsident und der Präsident der Eisenbahndirektion zugegen waren. Der Kaiser, der Kürassieruniform trug, entstieg dem Salonwagen; ihm folgten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Nach herzlicher Verabschiedung von der Erbprinzessin fuhr der Kaiser mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen in offenem Wagen nach der Kürassierkaserne in Kleinburg. Auf der Fahrt ereignete sich an der Ecke der Garten- und Teichstraße ein Zwischenfall. Eine anscheinend geistesgestörte Frau aus dem Publikum warf mit einem kurzen Handbeil in der Richtung des Wagens des Kaisers. Das Beil fiel hinter dem Wagen zur Erde, ohne daß irgend Jemand Schaden genommen hätte. Die Frau wurde festgenommen.

Breslau, 16. Nov. Die verhaftete Frauensperson heißt Selma Schnapka. Sie stand in der vordersten Reihe des Publikums auf der Seite, auf welcher der Erbprinz von Meiningen im Wagen saß. Als der Wagen vorüberfuhr, schleuderte sie das kurze Beil nach dem Wagen. Das Beil prallte vom Wagen ab und fiel unmittelbar dahinter nieder. Die Menge stürzte sich auf die Frau, die sofort von Schutzleuten festgenommen wurde.

Nach dem „L.-A." sprach die Frau, welche gestern Mittag den Attentatsversuch auf den Kaiser gemacht hat, auf dem Wege nach dem Polizeirevier fortwährend von Leuten, die sie aufgehetzt hätten. „Er hat mich ja geheißen," rief sie. Sie wurde nach kurzem Verhör auf dem Revier dem Polizeipräsidium zugeführt.

Breslau, 16. November. Die Angaben hiesiger Extrablätter, daß die während der Wagenfahrt des Kaisers verhaftete Frau eine Italienerin oder daß sie ein als Frau verkleideter Mann sei, sind unwahr. Die Frau ist eine hiesige Händlerin Namens Schnapka. Die vorläufigen amtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß sie offenbar geistesgestört ist.

Breslau, 16. Nov. Auch die im Anschluß an die Verhaftung der Schnapka erfolgte Vernehmung der Verhafteten durch den Staatsanwalt hat es außer jeden Zweifel gestellt, daß eine politische Bedeutung irgendwelcher Art dem Vorfall nicht beizumessen ist, und daß man es vielmehr lediglich mit der That einer Geisteskranken zu thun hat.

Breslau, 16. November. Um 3¼ Uhr verließ der Kaiser mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen die Kürassierkaserne und fuhr, eskortirt von einer Schwadron des Leibkürassierregiments, die zur Hälfte vor und hinter dem Wagen ritt, nach dem Oberschlesischen Bahnhof zurück. Die Truppen der Garnison bildeten auf dem Wege Spalier. Eine dicht gedrängte Menschenmenge brachte dem Kaiser auf dem ganzen Wege begeisterte Huldigungen dar. Auf dem Bahnhofe war die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erschienen, von der sich der Kaiser in herzlichster Weise verabschiedete. Die Abfahrt nach Groß-Strehlitz erfolgte um 3 Uhr 47 Minuten.

Breslau, 16. November. Der Kaiser traf um 6 Uhr Abends in Jagduniform auf dem Bahnhof Groß-Strehlitz ein, wo er von dem Grafen v. Tschirschky-Renard, dem Landrath v. Alten, dem Bürgermeister, sowie einigen Herren der Jagdgesellschaft empfangen wurde. Die Herren bestiegen die bereitstehenden Wagen und fuhren durch die Spalier bildenden Vereine, die den Weg mit Magnesiumfackeln beleuchteten, nach dem Schlosse. Abends fand Tafel statt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. November.

* **Südwestafrika.** Zu der von uns von vornherein als unwahrscheinlich bezeichneten Berliner Nachricht des Londoner Blattes „Daily Expreß", Holland habe sich bereit erklärt, Deutschland einen Theil Südwestafrikas im Namen Krügers für die heimathlos gewordenen Buren abzukaufen, wird uns aus Berlin von gut unterrichteter Seite geschrieben: Deutschland denkt nicht daran, auch nur das kleinste Stück unserer Kolonie in Südwestafrika aufzugeben. Dem Umstande, daß die englische Enclave Walfischbai darin liegt, wird in den hiesigen maßgebenden Kreisen absolut keine Bedeutung beigemessen. Uns genirt dieser englische Besitz nicht im Geringsten, da wir Swakopmund ausgebaut haben und dadurch für die immer mehr verfandende Walfischbai reichlich entschädigt sind. Für die Engländer aber ist die Walfischbai ohne Hinterland werthlos, und es ist klar, daß wir dieses umso fester halten, je mehr man von britischer Seite Werth darauf legt. Daß wir keineswegs gewillt sind, Deutsch-Südwestafrika aufzugeben, geht auch aus dem deutsch-englischen geheimen Vertrage hervor, der eine Abrundung unserer Kolonie in Aussicht nimmt und den wir anderenfalls nicht geschlossen haben würden. Alle Zukunfts-Möglichkeiten werden von der Reichsregierung im Auge behalten. Die Entwickelung kann allerdings nur langsam vor sich gehen.

---

* Die Nachricht von einer ernsteren **Erkrankung des Kaisers von Rußland** ruft, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös, in den weitesten Kreisen Deutschlands die herzliche Theilnahme hervor, die den in unserem Vaterlande für den edlen Monarchen gehegten Sympathieen entspricht. Glücklicherweise berechtigen die bisherigen Meldungen über den Verlauf der Krankheit zu der Hoffnung, daß unsere warmen Wünsche für eine baldige Genesung des befreundeten Herrschers in Erfüllung gehen werden.

* **Der Kaiser und die Berliner Kriminalpolizei.** Der Polizeiminister Frhr. v. Rheinbaben hat sich bekanntlich bei der Reise des Kaisers nach Trachenberg im weiteren Gefolge des Monarchen befunden. Wie die „N. P. Ztg." hört, war dies auf besonderen Wunsch des Kaisers geschehen, da der Minister dem Monarchen einen Vortrag über den Stand der Dinge bezüglich der Enthüllungen im Sternberg-Prozeß und der dadurch angegriffenen Polizeibeamten halten sollte. Bei der weiteren Reorganisirung der Berliner Kriminalpolizei werde der Kaiser ein gewichtiges Wort mitsprechen.

* **Personalnachrichten.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Ordensverleihungen: Dem Fürsten Karl von Urach, Grafen von Württemberg, zu Stuttgart ist der Rothe Adler-Orden erster Klasse, dem Oberhofjägermeister z. D. von Trützschler-Falkenstein zu Heerda bei Oardruf der Kronen-Orden erster Klasse, dem württembergischen Generalmajor z. D. von Pfister zu Stuttgart und dem Geh. Kommerzienrath von Pflaum ebendaselbst der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden. — Der Generalinspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee, von Koester, ist zum Flottenchef für die nächstjährigen Herbstübungen der Flotte ernannt.

* In der am 13. November abgehaltenen Sitzung des **Bundesraths** gedachte der Vorsitzende, Staatssekretär des Innern, Staatsminister Graf von Posadowsky-Wehner, vor Eintritt in die Tagesordnung der verdienstvollen Theilnahme, welche der bisherige Königlich württembergische Bevollmächtigte Staatsminister Dr. Freiherr von Mittnacht an den Aufgaben und Arbeiten des Bundesraths genommen hat.

---

* Die Thatsache, daß die diesjährige **Eröffnung des Reichstages** nicht im Weißen Saale, sondern im Rittersaale des königlichen Schlosses erfolgt ist, wird von einzelnen Blättern als Zeichen geringer Rücksichtnahme auf den Reichstag, von anderen als Maßnahme zur persönlichen Sicherheit des Monarchen aufgefaßt. Hierzu schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.":

Es sollte doch kaum des Hinweises bedürfen, daß der Reichstag in seiner Würdigung nicht dadurch berührt wird, in welchen Räumen des Schlosses die Thronrede verlesen wird, namentlich, wenn die Eröffnung der Session durch den Herrscher persönlich erfolgt, dessen Sicherheit, wenn er zu den gewählten Vertretern des deutschen Volkes spricht, in keinem Falle als gefährdet erscheinen kann. Der Grund der Wahl eines anderen Raumes als des Weißen Saales waren einfach bauliche Veränderungen des letzteren, die seine Benutzung gegenwärtig ausschließen. Uebrigens ist der Reichstag aus den gleichen Gründen in den Jahren 1892 und 1894 im Rittersaale eröffnet worden, in dem auch mehrfach die Eröffnung des Landtages stattgefunden hat. Es wäre zu wünschen, daß die Presse nicht durch kleinliche Hervorhebung und Verwerthung von politisch bedeutungslosen Einzelheiten die Erörterung der vielen zur öffentlichen Verhandlung stehenden schwerwiegenden Fragen unnöthig verschärfte.

Sehr richtig.

* **Zum neuen Zolltarif.** Die Thronrede, womit die zweite Session der zehnten Legislaturperiode des Reichstages eröffnet wurde, zeichnet sich, wenn man von den beiden ersten, die ostasiatische Expedition betreffenden Abschnitten absieht, durch eine bemerkenswerthe Kürze aus. So ist z. B. der bevorstehenden wirthschaftspolitischen Kampagne nur mit den kurzen Worten Erwähnung gethan, ein Zolltarifgesetz sei so weit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten sei. In der Presse hat dieser Wortlaut und insbesondere der Umstand, daß nur vom Zolltarifgesetz, nicht aber vom Zolltarif selbst die Rede ist, zu der Vermuthung Anlaß gegeben, die Vorlage des neuen Zolltarifs stünde erst später bevor, die verbündeten Regierungen hielten überhaupt eine Vertagung dieser Angelegenheit bis zur nächsten Session aus taktischen Gründen für angebracht.

Diese Auffassung trifft aber keineswegs zu. Mit dem Zolltarifgesetz ist in Wirklichkeit auch der neue Zolltarif angekündigt, denn dieser bildet eben einen Theil des Zolltarifgesetzes. Einer besonderen Ankündigung des Tarifs hat es daher gar nicht bedurft. Das bestehende Zolltarifgesetz beginnt mit den Worten: „Bei der Einfuhr von Waaren werden Zölle nach Maßgabe des nachstehenden Zolltarifs erhoben"; es enthält dann die Vorschriften über Brutto- und Nettoverzollung, über Abfertigungsbefugnisse, Zollbefreiungen, Kampfzölle, Einfuhrscheine für Getreide u. s. w., über Transit- und Mühlenlager und zuletzt den Zolltarif. Aehnlich wird es auch mit dem neuen Zolltarifgesetz sein. Aus der Thronrede ist demnach mit völliger Sicherheit zu entnehmen, daß der neue Zolltarifentwurf in diesem Winter dem Bundesrath zugehen wird. Da Vertreter der Einzelregierungen aber bereits zu den Berathungen über den Entwurf zugezogen waren, so wird die Berathung im Bundesrath doch nur verhältnißmäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen, und es ist daher kaum zu bezweifeln, daß auch der Reichstag noch in seiner laufenden Session sich mit dem Entwurf zu beschäftigen haben wird.

* Der **Wirthschaftliche Ausschuß** soll sich gegen die vom Reichsschatzamte vorgeschlagene Verzollung der Emballagen ausgesprochen und ebenso den Antrag auf Aufhebung der zinsfreien Zollkredite abgelehnt haben.

* Größte Vorsicht bei der **Etatsaufstellung** ist, wie die „Deutsche Ztg." erfährt, vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Lage, welche große Geldaufwendungen nöthig gemacht hat, allen betheiligten Centralbehörden des Reiches und Preußens anempfohlen worden. Dementsprechend werde von wesentlichen Gehaltsaufbesserungen irgend einer Gruppe von Beamten für das laufende Jahr kaum die Rede sein. Auch die beabsichtigte Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern werde voraussichtlich verschoben werden müssen.

* Die in der Thronrede erwähnte **Weingesetznovelle** enthält, wie die „Allg. Ztg." meldet, nicht, wie früher angekündigt wurde, das Verbot der Herstellung von Kunstwein, sondern nur deren schärfere Ueberwachung nach dem Vorgang des Margarinegesetzes, nebst einer Erhöhung der Strafen für Uebertretungen.

* Dem Vernehmen nach ist eine Neuregelung der Anforderungen an die Führer und Steuerleute von **deutschen Fischereischiffen** und -Fahrzeugen in Vorbereitung. Bisher galt in dieser Beziehung die Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die Zulassung von Hochseefischereifahrzeugen in kleiner Fahrt und in der Islandfahrt vom 10. Februar 1899, wonach die Führer von Fischdampfern innerhalb der räumlichen Grenzen der kleinen Fahrt das Befähigungszeugniß als Schiffer auf kleiner Fahrt beibringen müssen. Die Neuregelung der Anforderungen dürfte in Kraft treten, wenn der die Islandfahrt betreffende Theil der Bekanntmachung vom 10. Februar 1899 außer Kraft tritt, nämlich am 1. April 1902.

* Im Vatikan werden, der „Pol. Corr." zufolge, die Gerüchte von Verhandlungen mit Deutschland wegen Wiederzulassung der Jesuiten für unrichtig erklärt. Als Einzelpersonen seien die Jesuiten ohnehin bereits wieder in Deutschland eingetroffen; die Aufhebung des Ausschließungsgesetzes hätte daher nur den Zweck, ihnen das Beisammenleben zu gestatten. Der Vatikan sei sich bewußt, daß die deutsche Regierung sich hierzu nur schwer entschließen würde. Das Centrum stelle die Forderung nur aus Gründen parlamentarischer Taktik.

* **Im Reichstage** wurden die bisherigen Schriftführer wiedergewählt mit Ausnahme des Polen Kwilecki und des nationalliberalen Abg. Hasse. Für Ersteren wurde der Pole Cegielski, für Letzteren, der lediglich in Folge der Ernennung seines Parteigenossen Büsing zum zweiten Vizepräsidenten aus dem Vorstande des Reichstages ausscheidet, wurde der der freisinnigen Vereinigung angehörende Abgeordnete Pachnicke gewählt. Sein sozialdemokratischer Mitbewerber Fischer erhielt 79 Stimmen.

---

* Die durch Artikel 11 Ziffer I des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 30. Juni 1900, als Absatz 3 in den § 134 der Gewerbeordnung neu eingeschaltete Bestimmung über die **Lohnzahlungsbücher** ist, wie die „Berl. Corr." meint, anscheinend mehrfach von den Polizeibehörden nicht zutreffend ausgelegt worden. Der Minister für Handel und Gewerbe weist daher in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten auf Folgendes hin:

Auf das Lohnzahlungsbuch finden nach Vorschrift des Gesetzes die Bestimmungen des § 110 Satz (nicht Absatz) 1 und des § 111 Abs. 2 bis 4 der Gewerbeordnung Anwendung. Die Einrichtung der Lohnzahlungsbücher ist also in das Belieben des Arbeitgebers gestellt, nur müssen die Bücher den Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, Namen und letzten Wohnort seines gesetzlichen Vertreters und die Unterschrift des Arbeiters enthalten. Eine Mitwirkung der Behörden bei der Ausstellung der Lohnzahlungsbücher ist im Gesetz nicht vorgesehen. Die Bücher werden weder unter dem Siegel und der Unterschrift der Ortspolizeibehörde ausgestellt, noch haben die letzteren dementsprechend ein Verzeichniß über die Lohnzahlungsbücher zu führen. Demgemäß ist auch in der Ausführungsanweisung vom 24. August ds. Js. in dieser Beziehung keine Bestimmung getroffen.

* **Bankierverband.** Eine von Vertretern einer Reihe von Banken besuchte Versammlung zu Berlin beschloß die beabsichtigte Gründung eines Centralverbandes zum Schutze des deutschen Bankiergewerbes.

China.

Die von der „Hall. Ztg." erwähnte Nachricht der „Daily Mail" aus Tientsin, daß die dortigen russischen Offiziere sich weigerten, den Befehlen Waldersees nachzukommen, ist, wie uns aus Berlin geschrieben wird, unwahr und von den Engländern offenbar nur zu dem Zwecke erfunden, uns mit Rußland zu verhetzen.

*

Die Nachrichten über die Haltung der Kaiserin-Wittwe und ihres Hofes widersprechen sich heute ebenso wie bisher. So theilte auf der einen Seite nach einer Shanghaier Meldung der Taotai Scheng mit, er habe ein geheimes Edikt empfangen, durch welches die Prinzen Tuan und Tschuang zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe und Yuhsien zur Verbannung und Zwangsarbeit verurtheilt werden. Sie würden nach der äußersten Grenze des Reiches gesandt werden. Tschaotschutschiao sei abgesetzt worden. Auf der anderen Seite erhielten die chinesischen Friedensunterhändler vom 10. d. Mts. datirte Depeschen der Kaiserin-Wittwe, in denen sie ihnen Pflichtvergessenheit vorwirft,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011172-19/fragment/page=0001

weil sie die Entsendung der Strafexpeditionen in das Innere Chinas nicht verhindert hätten. Die Kaiserin-Wittwe fährt fort, Dekrete zu erlassen, in denen Beamte ernannt werden. Ferner soll Prinz Tuan, der nach einer anderen Meldung in Kwanfu die Fahne des Aufstandes erhoben haben soll, den Provinzialbeamten von Tschengtu den Befehl gegeben haben, schnell für den Empfang der Kaiserin-Wittwe Vorbereitungen zu treffen. Auch im Süden dauert die Ungewißheit über die Lage fort. Der Vizekönig in Wutschang Tschangtschtung soll dabei beschäftigt sein, noch 10 000 Mann mobil zu machen. Er hat dem Vizekönig Liukunji in Nanking vorgeschlagen, ihre Truppen zu vereinigen und gemeinsam den Verbündeten entgegenzustellen, falls letztere die Yangtse-Häfen als Basis von Operationen gegen Schensi benutzen sollten. Die chinesischen Behörden in Sutschoufu bei Shanghai treiben von allen dort ansässigen wohlhabenden Chinesen große Summen Geldes ein. Des Weiteren liegen über die Dinge in Ostasien heute nur folgende Meldungen vor:

London, 16. November. Die „Times" meldet vom 13. d. M. aus Peking: Glaubwürdigen Berichten aus Niutschwang zufolge schaffen die Russen trotz entgegengesetzter Versicherungen 100 Tonnen Eisenbahnmaterial der Eisenbahn Shanhaikwan—Niutschwang bei Niutschwang über den Fluß nach der russischen mandschurischen Bahn.

Washington, 16. Nov. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Der hiesige chinesische Gesandte erhielt ein Kabeltelegramm des Taotai Scheng folgenden Inhalts: Am vom 13. November datirtes kaiserliches Dekret entkleidet die Prinzen Tuan und Tschuang ihres Ranges und ihrer Aemter und befiehlt, daß Beide auf Lebenszeit gefangen gesetzt werden. Das Dekret ordnet ferner an, daß Prinz Yih und der Prinz zweiten Grades Yung gefangen gesetzt werden, daß der Prinz zweiten Grades Lien seines Ranges entkleidet werde, daß der Herzog Tlaitan und Finanzen im Range herabgesetzt werden, daß Tschaoschutschiao degradirt aber als Beamter beibehalten und daß Yühsien nach der fernsten Landesgrenze verbannt werden soll. Bezüglich Kangsis heißt es in dem Dekret, daß, da er ja todt sei, keine Strafe mehr über ihn verhängt werden könne. (Das ist natürlich Alles eitel Schaumschlägerei. D. R.)

Brüssel, 16. November. Wie die „Independance Belge" aus Petersburg meldet, ist die belgische Mission unter Hauptmann Fivé wohlbehalten in Urga (Mongolei) eingetroffen und wird über Rußland nach Europa zurückkehren.

Ausland

Frankreich.

Neuer Skandal in Sicht?

Gerüchtweise verlautet, daß demnächst wieder ein Skandal ausbrechen wird, in den mehrere politische Persönlichkeiten verwickelt sind. Es soll sich um einen Ordenshandel und Entwendung wichtiger Dokumente handeln. Zwei Personen sollen Auszeichnungen erhalten haben durch Vermittelung des Sohnes eines Ministers. Ein Pariser Kaufmann soll 20 000 Franks verausgabt haben, da er aber keine Auszeichnung erhielt, die Angelegenheit beim Gericht angezeigt haben; trotz hohen Einflusses soll die Anklage nicht zurückgezogen werden sein.

Reform der Erbschaftssteuer. — Zur Jesuitenfrage. — Arbeiterschiedsgerichte.

Die Kammer hat nach einer Verhandlung, die zwei Sitzungen ausfüllte, die Vorlage betreffend die Reform der Erbschaftssteuer angenommen.

Der vom Handelsminister Millerand ausgearbeitete Gesetzentwurf über die obligatorischen Schiedsgerichte enthält u. A. folgende Bestimmungen: Den Arbeitern werden alle Fälle bekannt gegeben, die zur Zuständigkeit der Schiedsgerichte gehören. Ausstände können nur durch regelrechte Abstimmung der Arbeiter beschlossen werden. Die Theilnahme an einem ohne Abstimmung beschlossenen Ausstande wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und einer Geldstrafe bis zu 3000 Frcs. bestraft. Die Abstimmungen über einen Ausstand müssen jede Woche erneuert werden. Diejenigen Betriebe, die Arbeiten für den Staat übernehmen, sind verpflichtet, sich dem Gesetz über die Schiedsgerichte zu unterwerfen. Die Entscheidung der Schiedsgerichte hat für 6 Monate Gültigkeit.

Pouryuery intervellirt wegen der Wiedereröffnung einer Kapelle der Jesuiten. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwidert, wenn er nicht die Dekrete vom Jahre 1880 in Anwendung gebracht habe, so liege das daran, daß die Gesetzgebung in dieser Materie ohnmächtig sei. Die kaum erst aufgelösten Kongregationen hätten sich von Neuem gebildet. Die Regierung habe Gesetzentwürfe betreffend die Kongregationen eingebracht; die Kammer werde in nächster Woche über dieselben abstimmen können. Der Deputirte Charonnat bringt eine Tagesordnung ein, welche besagt, die Kammer rechne darauf, daß die Regierung das Ihrige dazu beitrage, daß die Abstimmung über das Gesetz betreffend die Associationen zu einem günstigen Ergebniß führe. Diese Tagesordnung, welche Waldeck-Rousseau annimmt, wird sodann auch von der Kammer mit 316 gegen 192 Stimmen angenommen.

Das „Echo de Paris" meldet, der Justizminister Monis dürfte binnen Kurzem zurücktreten.

Rumänien.

Der Mord- und Komplottprozeß.

Im weiteren Verlaufe des Mord- und Komplottprozeß.s in Bukarest fügte der der Mitschuld an der Ermordung Fitowskis angeklagte Student Alexander Trifanow, der das Werkzeug des bulgarischen Komitees bei den Vorbereitungen zu dem Attentat auf den König Carol war, seinen Aussagen noch Folgendes hinzu: Der Brief Sarafows, in welchem die Ermordung des Königs Carol angeordnet wurde, sei von Mitew verbrannt worden. Mitew leugnet dies, Trifanow erklärt ferner, ein Schreiben des Hauptmanns Trolew in Rustschuk habe angekündigt, das Komitee in Sofia habe beschlossen, eine Bombe, nicht einen Dolch anzuwenden, um den König Carol zu ermorden. Dann sei ein gewisser Gregor Konow im Januar nach Bukarest gekommen, um den Minister Jonesco zu ermorden. (Bewegung.) Er, Trifanow, sei überzeugt, daß die geheimen Komitees von der bulgarischen Regierung geduldet worden seien. — Stojan Dimitrow, der Mörder Michaileanus, wird hierauf verhört; entgegen seinen Aussagen während der Untersuchung leugnet er jetzt, daß er von irgend einem Komitemitgliede zum Morde angestiftet worden sei; er kenne keins derselben. Die Vertheidiger, welche dem Verhöre vor dem Untersuchungsrichter beigewohnt hatten, wiederholen auf Befragen des Präsidenten die Geständnisse der Angeklagten. — Der Präsident verliest Briefe der Mitangeklagten, in welchen diese den Dimitrow zum Leugnen auffordern.

Alexow, der der Mitschuld an der Ermordung des Professors Michaileanu angeklagt ist, erklärt, er sei ein macedonischer Rumäne. Auf Aufforderung Trifanow's sei er in die geheime Gesellschaft eingetreten. Er habe von Ifonow, dessen wahren Namen er Anfangs nicht gekannt habe, ein Packet mit Gift sowie einen Brief erhalten, in welchem von der Todesstrafe, die das Komitee über Trifanow verhängte, die Rede war. Dimitrow theilte dem Ifonomow mit, er wolle Michaileanu, ferner einen angeblichen türkischen Spion Jaschar und einen anderen Bulgaren tödten. Auf die Frage, warum er dies der Polizei nicht angezeigt habe, erklärt der Angeklagte, er habe es aus Furcht vor dem macedonischen Komitee unterlassen, das die Verübung des Verbrechens angeordnet habe.

Rußland.

Vom russischen Kaiser.

Das über den Gesundheitszustand des Kaisers am 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser brachte gestern den ganzen Tag befriedigend zu. Am Abend war die Temperatur 39.1, der Puls 72. In der Nacht schlief der Kaiser hinlänglich gut. Am Morgen war die Temperatur 38.1, der Puls 68. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut.

Da die Genesung des Kaisers jedenfalls längere Zeit beanspruchen wird, so glaubt man in Petersburg, daß Großfürst Wladimir die Regentschaft übernehmen wird; dieser weilt noch in Paris.

England.

Die politische Stellung.

„Daily Telegraph" schreibt: Seit vielen Jahren ist der internationale Horizont nicht so klar gewesen wie jetzt. Wir stehen zur Zeit zu allen Regierungen so freundlich, wie wir den Völkern vor Kurzem verhaßt waren. Zu der normalen, guten Verständigung mit den centralen Mächten ist eine Annäherung mit herzlicher Gesinnung an Frankreich hinzugetreten, während die Wiederüberlassung der Shanahai-kwan-Bahn an England als ein Zeichen bedeutsamer Abgeneigtheit selbst Rußlands anzusehen ist, getrennte Beziehungen zu England hervorzurufen.

Nordamerika.

Der Chef des Justizdepartements Griggs scheidet aus privaten Gründen mit dem 4. März, dem Ablauf der gesetzlichen Amtsperiode der gegenwärtigen Executive, aus dem Kabinet aus.

Südamerika.

Aus Brasilien. — Aus Uruguay.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß der von Brasilien gemachte Vorschlag auf Anknüpfung von Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten von dem Gesandten der Letzteren im Namen seiner Regierung angenommen ist.

Der „Times" wird aus Buenos Aires vom 15. November gemeldet: Der Kongreß hat seine Sitzungen geschlossen, nachdem er das Budget für das nächste Jahr angenommen hat, ohne wesentliche Abänderungen an den vom Finanzminister unterbreiteten Voranschlägen vorgenommen zu haben.

Telegramme.

Breslau, 17. Nov. Die geisteskranke Schnappka ist 41 Jahre alt, unverehelicht und leidet an Verfolgungswahn. Sie wohnt erst seit wenigen Wochen in Breslau in einer kleinen ärmlichen Wohnung in der Gartenstraße und konnte die Miethe nicht bezahlen. Der Wirth hatte eine Exmissionsklage angekündigt. Gestern Vormittag war Termin, zu dem die Schnappka das Beil schon bei sich hatte, und sie trat gerade auf die Straße, als der Kaiser vorbeifuhr. Es ist schon ein Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung und Widersetzung gegen die Staatsgewalt gegen sie eingeleitet.

Berlin, 16. Nov. Der Arbeiter Krüger aus Angermünde wurde wegen Mordes und Straßenraubes, begangen Mitte Juni an dem Maurer Thiede, den er auf der Chaussee nach Berneuchen Nachts überfallen hatte, gestern zum Tode verurtheilt.

Aus Nah und Fern.

Dem Deutschen Hilfskomitee für Ostasien fließen weiter erhebliche Mittel zu. Die Landes- und Provinzial-Vereine vom Rothen Kreuz unterstützten die Bestrebungen des Komitees in nachdrücklichster Weise. Der Vorsitzende des Provinzialkomitees von Westfalen, Oberpräsident Staatsminister von der Recke, hat für den dortigen Provinzial-Verein vom Rothen Kreuz wieder 20 000 Mark, der Oberpräsident Dr. von Bitter für das Komitee Posen weitere 15 000 Mk. überwiesen. Der Reichsbankpräsident Koch hat bereits über 115 000 Mk. durch die Reichsbank-Haupt- und Nebenstellen dem Komitee zugeführt. Das städtische Kurkomitee Wiesbaden hat als Ergebniß eines Wohlthätigkeitsfestes den bedeutenden Ertrag von 10 000 Mk. zur Verfügung stellen können. Auch die Krieger- und Turnvereine unterstützen in patriotischer Weise die Bestrebungen des Komitees, ebenso hilft die Jugend wacker mit. So haben die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums zu Stade durch eine Festvorstellung zu Gunsten des Komitees erfreuliche Resultate erzielt. Bei den bedeutenden Aufgaben, welche dem Komitee infolge der großen Ausgaben des Central-Komitees vom Rothen Kreuz, durch die umfangreichen Unterstützungen für Verwundete, Erkrankte und Genesende, sowie der Hinterbliebenen bevorstehen, wird dringend um weitere gütige Einsendung von Gaben gebeten, da die vorhandenen Mittel bei weitem nicht den Ansprüchen genügen werden. Alle Mittheilungen sind zu richten an den Generalsekretär Herrn Emil Selberg, Berlin, Wilhelmstraße 68.

Ausbruch der Pest in der Kapkolonie. Unter den Eingeborenen in Spinyola in der Nähe von Kingwilliamstown ist, wie nach Kapstadt berichtet wird, eine Seuche ausgebrochen, von der man annimmt, daß es die Pest ist; sie ist unter den Familienangehörigen eines Mannes zum Ausbruch gekommen, der kürzlich vom Arbeitsdepot am Modder River zurückgekehrt ist. Acht Personen sind erkrankt; von diesen sind drei bereits gestorben, die vierte liegt im Sterben. Der Kolonial-Sekretär erklärt, er zweifle kaum daran, daß es sich um Bubonenpest handele. Bisher ist die Seuche auf Eingeborenen-Ansiedelungen begrenzt; die Weißen sind gegenwärtig nicht gefährdet. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. — Eine weitere Depesche aus Kapstadt lautet: Bis jetzt beläuft sich die Zahl der im Bezirk Kingwilliamstown amtlich festgestellten Pestfälle auf acht.

Die Reise des Präsidenten Krüger. Die „Gelderland" geht von Port Said durch die Meerenge von Messina und Bonifacio direkt nach Marseille, wo sie am 21. ds. Mts. eintreffen dürfte. Von dort fährt sie zurück, um ihre unterbrochene Fahrt nach Java wiederaufzunehmen. Die Mitglieder der Bureaumission, Wolmarans und Wessels, reisen heute früh in Begleitung des Sekretärs Dedrung und Groblers, eines höheren Beamten des Transvaal, von Haag nach Paris ab; Fischer schließt sich ihnen in Brüssel an. Am Sonntag früh werden dieselben sich nach Marseille begeben, Leyds fährt allein von Brüssel dorthin.

Vom Eisenbahnunglück bei Offenbach. Die Leichen der bei dem Eisenbahnunglück am 8. d. Mts. ums Leben gekommenen Personen sind gestern Nachmittag 3 Uhr unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung auf dem Offenbacher Friedhofe bestattet worden. Als Vertreter der kgl. Eisenbahn-Direktion und zugleich des Ministers von Thielen nahm der Eisenbahn-Präsident Thomé an der Feier theil, zu welcher auch Vertreter der verschiedenen Betriebszweige, der Kreis- und städtischen Behörden, des Offizierskorps u. A. erschienen waren. Nach der Einsegnung der Leichen und nachdem eine Militärkapelle einen Choral gespielt hatte, wurden die Särge nach dem gemeinsamen Grabe geleitet. Nachdem die letzten Gebete gesprochen waren, legte der Eisenbahnpräsident mit einer kurzen Ansprache Kränze nieder im Namen der Königl. Eisenbahn-Direktion zum Zeichen des Schmerzes, von dem, wie er hervorhob, auch sie angesichts des furchtbaren Unglücks erfüllt sei. Sodann gab er im Auftrage des Ministers v. Thielen auch dessen tiefsten Bedauern über das Unglück Ausdruck. Mit zwei Chorälen schloß die Feier.

Eisenbahnunfälle. Von dem über Aerschot nach dem Bahnhof Schärbeek bestimmten Frühpersonenzuge sprang ein Personenwagen aus dem Geleise und wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen; ein Verwundeter ist bereits gestorben. — Gestern Nacht wurde der Wagen eines Thierarztes aus Mont-St. Catherine auf dem Wege nach Malines bei der Ueberfahrt über den Bahndamm von dem Antwerpener Schnellzuge erfaßt und zermalmt; der Thierarzt, der Kutscher und die Pferde wurden getödtet.

Vom Bazar Eisenbahnunglück. Die peruanische Gesandtschaft zu Paris erklärt die Meldung, daß die Gattin des peruanischen Gesandten in Paris Frau Canevaro, welche bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Dax verunglückte, todt sei, für unwahr. Frau Canevaro, welche beide Arme gebrochen hat, befindet sich in Pflege in Bayonne. Die Frauenleiche, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, ist jetzt rekognoszirt. Es ist die einer Frau Bernain aus Biarritz. Die Nachricht, daß der italienische Spezialgesandte Carnera sich unter den Verunglückten befinde, wird offiziell für falsch erklärt. Auch in der Pariser Deputirtenkammer kann das Eisenbahnunglück zur Besprechung. In der gestrigen Nachmittagssitzung interpellirte der Sozialist Coutant wegen des Eisenbahnunglücks. Redner verlangt Bestrafung der Eisenbahn-Gesellschaft, welche dadurch, daß sie die Zahl ihrer Beamten zu sehr verringert habe, die wahre Schuldige sei. (Beifall auf der Linken.) Coutant bringt eine Tagesordnung ein, in welcher gefordert wird, daß die Eisenbahn-Gesellschaften zu Maßregeln gezwungen werden sollen, welche zur Gewährleistung der Sicherheit der Reisenden erforderlich seien. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Baudin, erwidert, die amtliche Untersuchung betreffend das Eisenbahnunglück sei eingeleitet. Der Minister erklärt, er sei entschlossen, alle Schuldigen gerichtlich zu verfolgen, und nimmt die Tagesordnung Coutant's an. Dieselbe wird darauf auch von der Kammer angenommen.

November-Sternschnuppenfall. In Northfield, Minnesota, wurden während der letzten Nacht gegen Morgen mehr als 70 Sternschnuppen beobachtet, die in fünf getrennten Gruppen in die Erscheinung traten.

Von den bei der Explosion im Plutoschachte Schwerverletzten, deren Zahl nicht, wie ursprünglich angegeben, 9, sondern nur 8 beträgt, ist gestern der Vierte gestorben. Zwei früher als vermißt angenommene Arbeiter befinden sich unter den Leichtverletzten.

Der Prozeß Sternberg in Berlin.

Der Staatsanwalt theilte in der gestrigen Sitzung mit, daß die in Amerika sich aufhaltende Margarethe Fischer, deren Ladung die Vertheidigung beantragt hat, daß bereit erklärt habe, sofort abzureisen, wenn ihr freies Geleit, für sich und ihre Begleiterin freie Fahrt in zweiter Klasse (!!) und freie Verpflegung gewährt und ihr 5000 Mark gezahlt (!!) würden. Nachdem der Staatsanwalt, die Vertheidigung und der Angeklagte sich darüber geäußert hatten, ob es zulässig sei, daß der Staatsanwalt oder der Angeklagte die 5000 Mk. zahlen, beschließt der Gerichtshof, die Zumuthung einer als Zeugin geladenen Person gewisse Bedingungen zu erfüllen, zurückzuweisen, namentlich auch die Zumuthung, ihr 5000 Mark zu zahlen oder mit dem Angeklagten Sternberg in Erörterung darüber zu treten, ob und in welcher Form dieser zur Hergabe der 5000 Mark bereit sei. Der Gerichtshof erklärt sich auch für unzuständig, freies Geleit zu beschließen und stellt dem Staatsanwalt anheim, die Aufhebung des Haftbefehls gegen Margarethe Fischer herbeizuführen und erklärt sich bereit, die angeführten und gesetzlichen Gebühren einschließlich derjenigen für die Mitreise der Gesellschafterin anzuweisen.

Der Staatsanwalt theilt weiter mit, daß ihm ein Artikel der Abendnummer der „Post" zugegangen sei, wonach vorgestern Nacht mehrere Personen durch Geldversprechungen vergeblich versuchten, von den Angestellten des Blattes den Namen des Verfassers eines am 14. November gebrachten, für Sternberg höchst ungünstigen Leitartikels zu erfahren. Nach einer Bemerkung Sternbergs, daß der Artikel aus amtlichen Kreisen zu stammen scheine, daß daher der Wunsch seiner Freunde erklärlich (!) sei, den Verfasser zu ermitteln, (!) erklären die Vertheidiger, sie hätten kein Interesse, den Verfasser des ihnen bisher unbekannten Artikels zu erforschen.

Den Vorgang der neuerlichen versuchten Bestechung seitens der Freunde Sternbergs, den dieser in seines Nichts durchbohrendem Gefühle „erklärlich" findet, stellt die „Post" folgendermaßen dar:

„Am Morgenblatt vom Mittwoch, 14. November, brachten wir einen Leitartikel „Der Prozeß Sternberg".

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag erschien in unserer Druckerei ein Herr, der den Metteur dringend zu sprechen wünschte. Er stellte sich unserem Metteur Herrn Groth als ein Herr Tanne oder Tanner vor und bat ihn, da er, Groth, eine Wette um 1000 Mark entscheiden könne, die er, Tanne, mit einem anderen Herrn eingegangen sei, sofort oder nach Beendigung seines Dienstes in das Restaurant des „Thierischen Winzervereins" in der Wilhelmstraße zu kommen. Da ihm der freundliche Herr erklärte, daß auch Herr Grosciurth, der Expeditionschef der „Post", in dem genannten Lokal ihn erwarte, so nahm Herr Groth keinen Anstand, gegen 12½ Uhr nach Erledigung seiner Geschäfte, als ihn Herr Tanne abholte, mit diesem das Lokal in der Wilhelmstraße aufzusuchen.

Dort fand er zu seinem großen Erstaunen Herrn Grosciurth nicht. Wohl aber fand er im Weinrestaurant den Inseratenagenten Wolff, den er von früher her kannte, und dessen Frau, sowie einen Herrn, der ihm als Assessor Odst vorgestellt wurde. Die Herren tranken Sekt und Cigarren vorfahren und gingen gleich in medias res und auf ihr Ziel los. Nachdem sich Herr Tanner und Frau Wolff in ein anderes Zimmer begeben hatten, versprach der als Assessor Odst vorgestellte Herr sofort Herrn Groth 300 Mark, wenn er den Namen des Verfassers unseres Leit-Artikels in Nr. 584 über den Sternberg-Prozeß nennen wolle. Eine nicht mißverstehende Bewegung nach der Brieftasche zeigte die Bereitwilligkeit, sofort die genannte Summe zu zahlen. Als Herr Groth darauf hinwies, daß dies gegen seine Pflichten verstoße und ihm große Unannehmlichkeiten eintragen könne, suchten ihn die Herren durch weitere Versprechungen zu ködern. Solche Stellung, wie er sie gegenwärtig habe, könnten sie ihm sofort besorgen und für alle Unannehmlichkeiten und etwaige pekuniäre Nachtheile werde er reichlich entschädigt werden. Dies solle in einem notariellen Kontrakte niedergelegt werden. Es solle überhaupt für seine ganze Zukunft gesorgt werden.

Herr Groth suchte auszuweichen, er sei überhaupt im Unklaren, welchen Artikel die Herren meinten. Darauf beluchten die Herren gemeinsam das Café Close, wo Herr Wolff den betreffenden Artikel Herrn Groth über den Tisch reichte. Da Herr Groth nicht zu wissen vorgab, wer der Verfasser dieses Artikels sei, bat ihn der Herr „Assessor", am nächsten Morgen — also gestern — um 10 Uhr wieder mit ihm im Café Close zusammenzutreffen. Bis dahin sollte sich Herr Groth aus den abgelegten Manuskripten Gewißheit darüber verschaffen haben, wer diesen den Prozeß des Angeklagten Sternberg beleuchtenden Artikel geschrieben habe.

Zur verabredeten Stunde sandte Herr Groth dem im Café Close wartenden „Assessor Odst" einen Dienstmann mit einem Zettel, der nur die Worte enthielt: „Kann und will in dieser Sache keine Auskunft geben!"

— — So weit die Thatsachen. Die „Post" bemerkt dazu sehr richtig: Wir fragen, wie weit und wie frech soll denn dieses infame Spionir- und Bestechungsverfahren noch getrieben werden? Soll denn wirklich dieser schmutzige Prozeß noch immer weiter Gift verbreiten? Soll das Geld des Angeklagten, mit dem würdelose Gesellen treue Beamte von ihren Pflichten weg in den Sumpf zu locken versuchen, wirklich noch immer weiter seine Rolle spielen? Giebt es kein Mittel, diesen Herren, die aus den unsaubersten Händen ihr Brot nehmen, das Handwerk zu legen?

Was wollen sie überhaupt mit einer solchen infamen Bestechung? Könnte ein ganz Naiver fragen. O, sehr einfach: Sie wollen die Presse mundtodt machen. Sie wollen den Namen wissen von Jedem, der gegen Sternberg schreibt und dann ihre ganze Meute auf den Unbequemen loslassen. Herr Sternberg hat neulich in der ganzen Kühnheit, die seine Vertheidigungsart vor Gericht kennzeichnet, behauptet, die Presse mache gegen ihn Stimmung. Wer den Prozeß verfolgt hat, der muß sich fast wundern, wie glimpflich Herr Sternberg in den Berichten weggekommt. Das liegt eben daran, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011172-19/fragment/page=0002

die Aussagen, die das Graviernde enthalten, von keinem Blatt in ihrer ganzen Schwere und Deutlichkeit gebracht werden können.

Aber wir hoffen und erwarten, daß es eine Möglichkeit giebt, auch die gewissenlosen Handlanger dieses Mannes zur Rechenschaft zu ziehen. Moabit liegt nicht in Asien. Der Terrorismus, den die Millionen eines Sternberg in einem civilisirten Staate ausüben möchten, muß gebrochen werden!"

*

Nach Zeitungsberichten über den Prozeß Sternberg soll der als Zeuge vernommene Direktor des Detektiv-Instituts „Fus" dem Gericht ein Schriftstück überreicht haben, wonach er für seine Thätigkeit in einem Falle „Brinkmann" vom Justizminister eine Belobigung erhalten habe. Diese Darstellung ist nach der „Berl. Corr." unzutreffend. Das ministerielle Blatt schreibt: Das Justizministerium kennt keine Detektivs. Vielmehr hat lediglich das Justizministerium im Jahre 1899 einen im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage der unternommenen Verleitung zum Meineide freigesprochenen „Drinkmann" (nicht Brinkmann) unter anderen von diesem geltend gemachten Staudenersatzforderungen auch eine Summe von 750 Mk. zahlen lassen, welche er an das Privatdetektiv-Institut „Fus" für Ermittelungen in seiner Strafsache zu entrichten hatte. Eine Belobigung dieses Instituts oder eine Anerkennung seiner Thätigkeit ist hiermit nicht verbunden worden, ein Schriftwechsel mit ihm hat nicht stattgefunden.

Erster deutscher Handwerks- und Gewerbekammer-Tag.

III.

Auch der gestrigen zweiten Sitzung, die wiederum unter dem Vorsitz des Gewerbekammer-Vorsitzenden Schorer (Lübeck) tagte, wohnten eine größere Anzahl von Regierungsvertretern von Preußen und deutschen Bundesstaaten bei. Auch Reichstagsabg. Jacobsötter (Erfurt) war anwesend. Man trat alsbald in eine umfangreiche Verhandlung über das Fortbildungs- und Fachschulwesen ein. Rath Dr. Hampke (Hamburg) befürwortete Namens der Gewerbekammer Hamburg folgenden Antrag: „1. Der Erste Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag ist der Ansicht, daß bei den großen Anforderungen, welche die neuere wirthschaftliche Entwickelung an den Handwerkerstand stellt, neben der Werkstattlehre auch ein ausgedehnter Fach- und Fortbildungsunterricht für die Heranbildung des jungen Handwerkers erforderlich ist. 2. Der . . . . . Kammertag ersucht daher diejenigen deutschen Staaten, in denen dies bisher noch nicht geschehen ist, den Unterricht für die gewerbliche heranwachsende Jugend bis zum achtzehnten Jahre in den Fortbildungsschulen, die fachlich zu organisiren sind, obligatorisch zu gestalten und für einen weiteren Ausbau der Fachschulen Sorge zu tragen. — Rath Dr. Hampke führte die verschiedentlich schwerwiegenden Gründe für den Fortbildungsschulzwang an und wies darauf hin, daß die Gewerbeordnung in dieser Beziehung nicht Schritt mit der Entwickelung behalten habe. Mit großer Genugthuung verzeichnete er die Thatsache, daß der größte deutsche Bundesstaat, Preußen, durchaus auf dem Boden des obligatorischen Unterrichts stehe. Das preußische Handelsministerium unterstütze darum auch nur in erster Linie Fortbildungsschulen solchen Charakters. Die Folge ist, daß sich eine große zahlenmäßige Verschiebung im preußischen Fortbildungsschulwesen zu Gunsten der obligatorischen Anstalten bemerkbar gemacht hat. Die Gewerbekammer zu Hamburg sei der Ansicht, daß die Handwerkerstage im Wesentlichen eine Bildungsfrage sei. Selbstbewußtsein und Standesehre müßten wieder mehr wach werden. Und wie das deutsche Volk groß geworden sei durch die Volksschulpflicht, so werde der deutsche Handwerkerstand auch wieder groß werden durch die Fortbildungsschulpflicht. — Der zweite Berichterstatter Obermeister Figge (Köln) trug zu derselben Frage eine Reihe von Grundsätzen vor, welche Abg. Euler aufgestellt hat und ging dies Näheren auf die Stellung der preußischen Regierung zum Fortbildungsschulwesen ein. In einem bestimmten Falle in Köln hätte es das Ministerium an Wohlwollen und an Schnelligkeit fehlen lassen. Er empfahl folgende Resolution: Der . . . Kammertag möge beschließen: 1. Das Ministerium für Handel und Gewerbe zu ersuchen, in den Fachschulkuratorien eine größere Vertretung des Handwerks eintreten zu lassen; 2. daß alle zu Gebote stehenden Mittel angewendet werden mögen, damit Anträge auf in Preußen bestehende und zu errichtende Fachschulen bei der Staatsbehörde mit viel größerem Wohlwollen entgegengenommen und behandelt werden und eine beschleunigtere Erledigung erfahren." — Der Vertreter des preußischen Handelsministeriums Geh. Reg.-Rath, vortragender Rath Dönhoff bemerkte hierzu: Ich bedauere lebhaft, daß wir über den Kölner Fall vorher nicht unterrichtet worden sind; ich bin über denselben nicht informirt, sodaß ich nicht zu antworten vermag. Ich brauche aber wohl hier kaum zu versichern, daß ein Wohlwollen für Innungs- und Fachschulen an der Centralstelle wirklich in ausreichendem Maße besteht. Aus diesem Grunde halte ich auch die Resolution, welche das Ministerium dazu noch besonders auffordert, für unnöthig! — Karschuck (Gumbinnen) sprach sich gegen den obligatorischen Unterricht aus. Man möge doch nicht das Handwerk aufs Neue vergewaltigen. — Schoekel (Magdeburg) führte Fälle an, wo die Stadtverwaltung die Bewilligung von Schullokalen von einem ihr zugestehenden Einfluße auf die Leitung abhängig machte. — Auch Meßner (Neustadt) äußerte sich scharf gegen den Schulzwang. — Figge (Köln) freute sich der Erklärung des Regierungsvertreters, daß die Regierung den Schulzwang unverändertes Wohlwollen entgegenbringe. Auf den Kölner Fall wolle er nicht eingehen, nur laut und öffentlich erklären, daß er nie an diesem Wohlwollen gezweifelt habe. — Es sprachen in der langen Diskussion weiter noch Dr. Lindström (Hannover), Dr. Hartjenstein (Hildesheim), Karthaus (Osnabrück) u. A. Schließlich gelangte der Hamburger Antrag mit allen gegen sechs Stimmen zur Annahme, und zwar mit der Abänderung, daß vor den Worten: „bis zum 18. Jahre" eingeschaltet wird: „in der Regel". Die Anträge von Stettin und Köln wurden dem geschäftsführenden Ausschusse überwiesen.

Es folgte die Verhandlung über das Genossenschaftswesen im Handwerk. Sekretär Karthaus (Osnabrück) befürwortete Namens der Osnabrücker Handwerkskammer eine Reihe von Leitsätzen, in denen die Genossenschaft für ein wichtiges Mittel zur Förderung und Kräftigung des Handwerks in sittlicher und wirthschaftlicher Beziehung erklärt, im Besonderen die Kredit-, Rohstoffe-, Werk- und Magazingenossenschaften empfohlen und die preußische Centralgenossenschaftskasse als ein wichtiges Förderungsmittel der Genossenschaften unter der Voraussetzung des Vorhandenseins der Selbsthilfe hingestellt wird. Obermeister Nagler (München) beantragte, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, durch Zuwendung von staatlichen Arbeiten die Handwerkergenossenschaften zu unterstützen. Mit diesem Antrage gelangten die Leitsätze zur einstimmigen Annahme.

Bezüglich des Submissionswesens wurde ein Antrag der Handwerkskammer zu Halle angenommen, nach dem bei Vergebung von Submissionsarbeiten in erster Reihe die Handwerker berücksichtigt, bei einem Ausstande die Lieferungszeit um die Dauer desselben verlängert und eine durch diesen erzielte Lohnerhöhung verhältnißmäßig im Preisanschlag in Rechnung gebracht werden soll. Wir kommen darauf noch näher zurück.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 17. November.

— **Feuer.** Gestern Abend kurz nach 6 Uhr entstand in dem Hintergebäude des Müllerschen Grundstückes Steinweg Nr. 24 (gegenüber der Einmündung der Schweischkestraße) Feuer. In diesen Räumen befand sich die Tischlerei des Geschäftsinhabers und zugleich ein Lager aller möglichen Möbel und Rohstoffe dazu. Die lose umherliegenden Hobelspähne und kleineren Holztheilchen setzten bald das ganze Obergeschoß des Hinterhauses in Brand. Die Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, mußte erst mehrere Thüren einschlagen, ehe sie zu dem eigentlichen Brandherd gelangte. Sie bekämpfte das Feuer binnen ¾ Stunden vollständig. Das Dachgeschoß ist natürlich ausgebrannt. Menschenleben sind nicht gefährdet gewesen. Auch die im Hofe lagernden großen Holzvorräthe und die Vorräthe im angrenzenden Grundstück blieben vom Feuer verschont. Ueber die Entstehungsursache verlautet noch nichts Bestimmtes, doch spricht ein Gerücht von der Explosion einer Petroleumlampe.

Provinz Sachsen und Umgebung.

O. **Eisleben**, 16. November. (Maschinenentgleist. — Schlägerei.) Heute Morgen entgleiste nahe bei Helfta eine Maschine, die über das Ziel hinausgefahren war und stürzte den ziemlich hohen Bahndamm hinunter. Der Heizer und Führer retteten sich durch Abspringen, so daß Menschen dabei nicht zu Schaden kamen. — Der Kellner P. von hier geriethgestern Abend am Bahnhof mit mehreren Bergleuten in Streit, wobei er von denselben schwer mißhandelt wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Zum Schluß warfen die rohen Burschen den Kellner in den Chausseegraben und traten ihn mit Füßen.

∾ **Liebenwerda**, 16. Nov. (Feuer. — Zum Einbruch.) Heute Mittag 1 Uhr ertönte Land-Feuersignal. Im nahen Orte Zeischa brannte die gefüllte Scheune des Häuslers Kockisch bis auf den Grund nieder. Das Feuer ist jedenfalls durch Kinder entstanden. — Ueber den gestern gemeldeten Raubanfall in der Bahnhofsrestauration zu Falkenberg ist noch zu erwähnen, daß der Räuber in der Person des Kaufmanns Hoffmann aus Leipzig erkannt worden ist, welcher am Abend zuvor sich in das Nebengemach eingeschlichen und daselbst auch übernachtet haben muß. Von einer weiteren Durchsuchung des Zimmers wurde das Individuum durch Geräusch gestört und gelangte über eine Wendeltreppe durch das Kellergeschoß ins Freie. Der Staatsanwalt und ein Untersuchungsrichter nahmen gestern eine Lokalbesichtigung vor. Am Vormittag des Raubanfalles wurde auf der Bahnstrecke Falkenberg—Burgdorf vom dortigen Wärter ein gut gekleideter, starker Mann betroffen, der weder Schirm noch Stock bei sich trug und um einen Schluck Wasser bat, wofür er ein reichliches Trinkgeld zahlte. Anscheinlich hatte derselbe viel Geld lose in der Tasche. Jedenfalls ist diese Person identisch mit dem Räuber.

— **Letzlingen**, 16. Nov. (Zur Kaiserjagd.) Die Vorbereitungen zu der am Ende dieses Monats stattfindendenden Hofjagd in den Letzlinger Forsten haben bekanntlich seit einiger Zeit begonnen. Die Beschäftigung der Wildschweine auf „Siebenhügel", wofelbst in letzter Zeit wiederholt starker Fremdenverkehr war, wird nächstens nicht mehr gestattet sein. Die Eintreibung der Hirsche in die Netze wird in kurzer Zeit seinen Anfang nehmen. In der üblichen landräthlichen Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß an den Jagdtagen (30. November und 1. Dezember) zur Unterstützung der Gendarmen wieder Waldarbeiter herangezogen werden, die an einer weißen Binde mit schwarzem Adler um den Arm erkenntlich sind, daß diesen Arbeitern für die beiden Jagdtage polizeiliche Befugnisse beigelegt sind und daß ihren Weisungen ebenso Folge zu leisten ist, wie den der Gendarmen. Das Aufstellen von Marketenderzelten, Schanktischen und Wagen, sowie Ausschank und das Feilhalten von Bier, Schnaps und sonstigen geistigen Getränken darf ohne vorher eingeholte schriftliche Genehmigung des betreffenden Revierverwalters und an anderen als den dazu bestimmten Plätzen nicht stattfinden. Das Publikum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es hinter den um das Frühstückszelt und die Strecke an beiden Jagdtagen gemachten Absperrungen zurückbleiben muß und nicht durch Vordrängen und Lärm die Jagdgesellschaft belästigen darf.

— **Buttstädt**, 16. Nov. (Bei der Landtagswahl) hierselbst wurde Gutsbesitzer Reichmuth (konservativ) wiedergewählt.

W. **Gesell**, 16. November. (Einsturz.) Bei dem gemeldeten Brandunglück sind durch Einsturz einer Esse drei Personen verunglückt. Einer ist infolge eines Schädelbruches gestorben, ein anderer ist lebensgefährlich verletzt und ein dritter erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

W. **Auma**, 16. Nov. (Wahl.) Bei der heute in Triptis durch die Wahlmänner stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Amtsgerichtsbezirk Auma wurde Bürgermeister Kolbe-Auma mit großer Majorität wiedergewählt.

— **Eisenach**, 16. Nov. (Kandidatur.) Nachdem, wie gemeldet, Professor Abbe in Apolda unterlegen ist, haben ihn die Freisinnigen und Sozialdemokraten hier gegen den bisherigen Abgeordneten der Höchstbesteuerten, Fortrath Matthes, aufgestellt.

— **Chemnitz**, 16. Nov. (Explosion.) In einer auf freiem Felde stehenden Schmiede fand, wie dem „Ch. T." aus Auerbach im Vogtlande gemeldet wird, heute Nachmittag eine Explosion statt, welche die Schmiede auseinandersprengte. Durch herumfliegende Sprengstücke wurden zwei Männer getödtet und ein dritter so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Plauen**, 16. Nov. (Generalstreik.) Eine große Versammlung der in den Textilbetrieben beschäftigten Schifchensticker beschloß einstimmig infolge Nichtbewilligung ihrer Lohnforderung, am kommenden Sonnabend in den Generalstreik einzutreten.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Pfarrer emer. Hager zu Wernigerode, bisher zu Dermsdorf im Kreise Eckartsberga, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Pfarrer emer. Horstmann zu Trypsehna im Kreise Jerichow I der Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, den Waldarbeitern Gottlob Schulze zu Naundorf im Kreise Delitzsch und Gottlieb Hennig zu Niemegk im Kreise Bitterfeld, dem Zuckerfabrikarbeiter Boiat und dem landwirthschaftlichen Arbeiter Jacob, beide zu Dahlenwarsleben im Kreise Wolmirstedt, das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Der Herzoglich anhaltische Geheime Regierungsrath Dr. jur. Heinrich Dunker in Dessau ist zum Oberlandgerichtsrath in Naumburg a. S. ernannt worden.

— Dem Rittergutsbesitzer Bothe in Brandrode, Kreis Querfurt, ist der Charakter als Oekonomierath verliehen worden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 18. November: Milde, meist trübe, stellenweise Regen, windig.

Montag, 19. November: Tags ziemlich milde, Nachts kalt, meist theils heiter, theils neblig, Strichregen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	16. Nov.	+ 1,82	17. Nov.	+ 1,80	0,02	—
Trotha	„	+ 1,66	„	+ 1,66	—	—
*Alsleben	15. Nov.	+ 1,64	16. Nov.	+ 1,52	0,12	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,72	„	+ 1,52	0,20	—
do. Untp.	„	+ 0,68	„	+ 0,58	0,10	—
Mulde.						
Staukfurt	15. Nov.	+ 1,05	16. Nov.	+ 1,10	—	0,05
Moldau.						
Budweis	14. Nov.	+ 0,10	15. Nov.	+ 0,07	0,03	—
Prag	„	— 0,12	„	— 0,03	—	0,09
Havel.						
*Brandenburg	15. Nov.		16. Nov.			
Oberpegel	„	+ 2,21	„	+ 2,20	0,01	—
Unterpegel	„	+ 0,80	„	+ 0,82	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,51	„	+ 1,54	—	0,03
Unterpegel	„	+ 0,48	„	+ 0,48	—	—
*Havelberg	„	+ 1,30	„	+ 1,30	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Elbe.						
Pardubitz	14. Nov.	+ 0,13	15. Nov.	+ 0,02	0,11	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,30	„	— 0,17	—	0,13
Leitmeritz	„	— 0,24	„	— 0,14	—	0,10
Außig	„	— 0,08	„	— 0,04	—	0,04
Dresden	15. Nov.	— 1,38	16. Nov.	— 1,29	—	0,09
*Torgau	„	+ 0,36	„	+ 0,48	—	0,12
*Wittenberg	„	+ 1,12	„	+ 1,16	—	0,04
*Roßlau	„	+ 0,57	„	+ 0,58	—	0,01
*Barby	„	+ 0,92	„	+ 0,90	0,02	—
*Magdeburg	„	+ 1,04	„	+ 1,04	—	—
*Tangermünde	„	+ 1,40	„	+ 1,45	—	0,05
*Wittenberge	„	+ 1,04	„	+ 1,03	0,01	—
Dömitz	„	+ 0,41	„	+ 0,42	—	0,01
*Lauenburg	„	+ 0,56	„	+ 0,56	—	—

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 16. November. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 151—153 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 159—158,50 M. Roggen, inländ. 141 bis 143 M ab Bahn und frei Mühle; Dez. 138,75 bis 138,50 M. Gerste, leichte inländ. Futterwaare, 135—142 M, schwere 148—154 M, russ. 133—136 M. Hafer, pommerscher, mecklenb. und märk. fein 150,00—162,00 M, pomm., mecklenb., märk. und preußischer mittel 141,00—149,00 M, gering 138—140 M, schlesischer und posenscher mittel 140,00—146,00 M, gering 137,00—139,00 M, russischer 132,00—137,00 M. Mais, Mixed 122,50—123,50 M, Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare, 152—164 M. Weizenmehl 00 18,75—21,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,20—19,30 M. Weizenkleie, grobe 9,70 bis 9,90 M, feine 9,40—9,60 M. Roggenkleie 9,70 bis 9,90 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 151 M frei Mühle, Dez. 151,50—151—151,25 M, Mai 158,50—158—158,25 M. Roggen, feiner märk. ca. 730 Gr. 142,50 M. frei Mühle, Dez. 138,50—138,75—138,25—138,50 M, Mai 141,50—141,75—141,50 M. Hafer, märk., pomm. und mecklenb. fein 149—161 M, märk., pomm., mecklenb. und preuß. mittel 140—148 M, gering 137,00—139,00 M, schles. und posenscher mittel 139 bis 145 M, gering 136—138 M, russ. 132—137 M, Dez. 132,25 M, Mai 134 M. Mais, amerik. Mixed 122—122,50 M, frei Wagen, Nov. 120,75 M, Dez. 119,50—119 M, Mai 108,50 M. Weizenmehl 00 18,75 bis 21,60 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,20 bis 19,30 M, Dez. 18,25 M, Mai 18,65 M. Rüböl, Mai 60,30 bis 60,50—60,20—60,80 M. Spiritus 45,60 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dez. 151,50 M, Mai 153,50 M. Roggen Dez. 138,75 M, Mai 142,00 M. Hafer Dez. 132,25 M. Mai 134 M. Mais Nov. 120,75 M, Dez. 119,00 M, Mai 108 M. Rüböl Nov. 62,20 M, Mai 60,70 M. Mehl Dez. 18,25 M, Mai 18,65 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

16. November 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145—150	130—140	135—145	132—155
Mittelmark, Prignitz	145—154	140-147½	143—150	135—156
Neumark	145—152	138—141	130—145	140—152
Lausitz	155	146	142—145	140—146
Magdeburg	140—153	137—151	144—176	140—152
Altmark	144—154	140—148	140—155	140—152
Merseburg östl. d. Mulde	140—152	144—155	145—162	130—145
do. westl. d. Mulde	140—153	150—156	140—172	134—145
Erfurt	143—154	150—158	150—180	126—150
Stettin (Bezirk)	147	138	138—142	130—134
Stolp (Platz)	145	129	138	128
Anklam (Platz)	143	134	140	128
Greifswald (Platz)	142	132	—	—
Danzig	152—153	124—127	131—138	124
Königsberg i. Pr.	144—150	123½	—	—
Insterburg	140	125	126	120
Liegnitz	147—157	135—145	145—150	124—13.
Breslau	139—156	141—147	132—150	127—132
Görlitz	149—160	140—147	136—155	128—133
Glogau	152—155	145	140—144	135—146
Ratibor	152—154	141—146	138	122—126
Posen	142—152	132—137	132—143	132—138
Bromberg	145—146	134	137	137
Fraustadt	152	140	140	132
Krotoschin	153	139	139	130
Kiel	145—147	135—138	142—143	132—135
Marne	136—137	135—136	129—130	121—122
Hannover Süd	142—153	146—152	150—185	125—155
do. Elbe, Weser	140—160	132—150	125—145	130—155
do. West	140—149	136—138	131—133	118—125
Münsterland	154-157½	137—145	142—150	129—137
Westf. Industriebezirk	145—153	136—144	139—140	120—128
Sauerland	—	150	—	120

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt				
	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l
Berlin	155	143	—	151
Stettin	147	138	142	134
Königsberg i. Pr.	144¾	123¾	123¾	127
Breslau	157	147	150	132
Posen	152	137	143	138
Hannover	152	152	—	—
Neuß	162	139	—	150
Mannheim	180½	149	—	142
Hamburg	149	138	—	136

Raps: Breslau 282 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 16. Nov.,	am 15. Nov.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loco	79¾ Cts.	M 177,50 M 178,00
„ Chicago „ „ „	Nov. 72⅝ Cts.	„ 176,50 „ 177,25
„ Liverpool „ „ „	Dez. 5 fh. 11¾ d.	„ 178,75 „ 180,00
„ Odessa „ „ „	loco 88 Kop.	„ 173,25 „ 174,50
„ Riga „ „ „	loco 89 Kop.	„ 172,50 „ 172,25
In Paris	Nov. 20,25 fcs.	„ 164,50 „ 163,25
Von Amsterdam nach Köln	Nov. 177 fl. fl.	„ 166,25 „ 166,75
„ Newyork nach Berlin Roggen	loco 56 Cts.	„ 147,50 „ 148,50
„ Odessa „ „ „	loco 69 Kop.	„ 148,00 „ 148,00
„ Riga „ „ „	loco 68 Kop.	„ 146,25 „ 146,25
„ Amsterdam nach Köln	März 129 bl. fl.	„ 145,25 „ 145,75
„ Newyork nach Berlin Mais	Dez. 43⅞ Cts.	„ 112,50 „ 113,50

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 16. November. Weizen flau, holsteinischer loco 144—152. Roggen flau, ——— südrussischer matt, cif. Hamburg 102—109, do. loco 106—110, mecklenburgischer 132—144. — Mais fest, 120. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 16. November. Weizen per Frühjahr 7,80 Gd., 7,90 Br. Roggen per Frühjahr 7,61 Gd., 7,65 Br. Mais per Mai-Juni —, — Gd., — — Br. Hafer per Frühjahr 5,90 Gd., 5,91 Br.

○ **Pest**, 16. November. Weizen loco ruhig, do. per April 7,61 Gd., 7,62 Br., do. per Oktober 7,76 Gd., 7,77 Br. Roggen per April 7,21 Gd., 7,22 Br. Hafer per April 5,60 Gd., 5,61 Br. Mais per Mai 1901 5,05 Gd., 5,06 Br.

* **Paris**, 16. November. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per November 20,20, per Dezember 20,55, per Januar-April 21,80, per März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011172-19/fragment/page=0003

* **Paris**, 16. November. (Schlußbericht.) Weizen matt, — per November 20,00, per Dezember 20,45, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,65. — Roggen ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75.

* **London**, 16. November. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 16. November. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —. — Roggen auf Termine unverändert, — per März 128, do. per Mai 128.

* **Antwerpen**, 16. November. Weizen behauptet. Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

* **New-York**, 16. Nov. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 78¾, per November 77⅞, per Dezember 77¼, per März 80⅞, per Mai 80⅞. — Mais per November 44⅞, per Dezember 42⅞, per Mai 41⅞. — Mehl 2,80, Getreidefracht 5.

* **Chicago**, 16. November. (Telegr.) Weizen per November 71⅞, per Dezember 71⅞. — Mais per November 39⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 16. November. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 9,67½, per Dezember 9,70, per Januar 9,80, per März 9,99, per Mai 10,00, per August 10,20. Behauptet.

* **London**, 16. November. 6% Proz. Javazucker loco 12½ ruhig. Rüben-Rohzucker 9⅝ fest, Schluß ruhiger.

Kaffee.

* **Hamburg**, 16. Nov. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Dezember 35 50, März 36,50, Mai 37,00, September 37,75.

* **Hamburg**, 16. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Fest für Good average Santos, Dezember 35,50 G., März 36,50 G., Mai 37,00 G., September 38,00 G.

* **Havre**, 16. November. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio — — Sack, Santos — — — Sack. Feiertag.

* **Havre**, 16. November. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos November 43,00, Dezember 43,00, März 43,50. Tendenz: Unregelmäßig.

* **Amsterdam**, 16. November. Java-Kaffee good ordinary 35.

Petroleum.

* **Bremen**, 16. November. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 6,80 bez. Br.

* **Hamburg**, 16. November. Petroleum still. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen** 16. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18⅝ bez. und Br., per November 18⅝ Br., per Dezember 18⅞ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig.

* **New-York**, 16. Novemb. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. Refined (in Cases) 8,55 do. Credit Balances at Oil City 105.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 16. November. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,50—60,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,50—66,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 16. Nov. Spiritus still, — November 18,00 G., November-Dezember 18,00 G., Dezember-Januar 18,00 G.

* **Paris**, 16. November. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, — November 32,50, Dezember 32,75, Januar-April 33,00, Mai-August 33,50.

* **Paris**, 16. November. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, — November 32,50, Dezember 32,75, Januar-April 33,00, Mai-August 33,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 16. November. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 44,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 16. November. Rüböl loco 69,00, Mai 66,50.

* **Hamburg**, 15. November. Rüböl ruhig, loco 63,00.

* **Hamburg**, 15. Novemb. Schmalz. Amerik. Steam 38½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39¼ Mk., do. do. Choice Grocery 39 Mk., div. Marken 38¾—38¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 16. Novemb. (Schluß-Bericht.) Rüböl steigend, Novbr. 74,25, Dezember 74,25, Januar-April 74,75, Mai-August 63,50.

* **New-York**, 16. November. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,65, do. Rohe und Brothers 7,90.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 16. November. Kartoffelstärke und -Mehl 18.25 Mk.

* **Hamburg**, 15. Novemb. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 18¼—18½ Mk., Lieferungs-Dezbr.-Jan. 18¼—18¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 18½—19 Mk., Lieferungs-Dezbr.-Jan. 18½ bis 19 Mk., Superior-Stärke 18½—19 Mk., Superior-Mehl 19 bis 19½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 16. November. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 16. Novemb. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 15 November. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 110 bis 120 Pfg., kleine 60—90 Pfg., Seezungen, große 125—140 Pfg., kleine 80—90 Pfg., dänische 80 Pfg., Kleine, große 50 bis 60 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothzungen 30—40 Pfg., Schollen, große 40—50 Pfg., mittel 45—55 Pfg., kleine 15—28 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 45—50 Pfg., mittel 35—40 Pfg., kleine 20—35 Pfg., Cabliau, große 35—40 Pfg., kleine 20—35 Pfg., Seehechte 25—30 Pfg., Lengfisch 15—18 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Knurrhähne 6—8 Pfg., Dorsch 15—28 Pfg., Rochen 6—10 Pfg., Lachs, rothf. 200 Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 110—160 Pfg., Zander 50—60 Pfg., Flußhechte 35 bis 55 Pfg., Barse 30—40 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Schnäpel 20—28 Pfg., Hummern, lebende 190—210 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 16. Novemb. Richtstroh 5,00—6,00 M., Krummstroh 3,00—4,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 16. November. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 51½ Pfg.

* **Liverpool**, 16. November. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Nov.-Dez. 5 23/64 Verk.-Preis, Per April-Mai 5 12/64 Käuferpreis,
„ Dez.-Jan. 5 20/64 Verk.-Preis, „ Mai-Juni 5 11/64 Käuferpreis,
„ Jan.-Febr. 5 18/64 Käuferpreis, „ Juni-Juli 5 9/64 Verk.-Preis,
„ Febr.-März 5 16/64 Käuferpreis, „ Juli-August 5 7/64 Verk.-Preis,
„ März-April 5 14/64 Käuferpreis, „ August-Septbr. 5 Verk.-Preis.

Metalle.

* **Amsterdam**, 16. November. Bancazinn 78.25.

* **London**, 16. Novemb. Silber 29⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 72½ Lstrl., per 3 Monate 72⅞ Lstrl., Blei span. 17 3/16 Lstrl., engl. 17¼ Lstrl., Zinn 128½ Lstrl., Zink 19½ Lstrl.

* **Glasgow**, 16. November. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 68 sh 4 d.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 16. Novbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93 20 ℔
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	139 40 ℔
Bayerische Prämien-Anleihe	4	157 75 ℔
Bremer Staatsanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98 25 ℔
do. do. 1892	3½	94 60 ℔
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	3	129 25 ℔
Oldenburger Staats-Obl.	3½	—
do. do. 1899	4	99 50 ℔
Sächsische Staatsanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	123 40 ℔
Köln-Mind. Pr.-Anleih.	3½	132 90 ℔
Lübecker	3	135 75 ℔
Meiningen, St.-Anl.	3½	—
Meiningen 7 fl.-Loose	3	24 50 ℔
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	126 50 ℔
Preußische Pr.-Anl. II.	3	84 80 ℔
do. do. I.	3½	92 30 ℔
do. do. III.	4	100 00 ℔
Westpr. Prov.-Anl.	4	99 90 ℔

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17 60 ℔
Bistra. Staats-Anl. 1884	4½	84 00 ℔
do. do. 1885	4½	84 25 ℔
Chilen. Gold-Anleihe 1889	5	99 50 ℔
Chin. Staatsanl.	5	98 00 ℔
do. do. 95	6	98 50 ℔
do. do. 96	5	90 40 ℔
do. do. 98	4½	75 60 ℔
Egyptische priv. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Finnländ. 10 Rbl.-Loose	3	—
Ital. Rente, Pr. Stck.	4	96 10 ℔
Lombard. Stadt-Anl.	3½	88 70 ℔
Mexikaner Anl.	5	98 30 ℔
do. do.	5	98 90 ℔
Mexn. Staatsanl. 88	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	5	105.40 ℔
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—
do. 1860er Loose	4	134 30 ℔
do. 1864er Loose	—	349 75 ℔
Ungarische 5% Anl. 81 fo.	5	87 20 ℔
do. 4%	4	73 75 ℔
Russische Prem.-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	—
do. Coloniale 1884	5	—
do. Nicolai-Obligg.	5	—
do. Bodenc.-Pfandbr.	5	—
do. 5% do. gar.	3½	91 90 ℔
Spanische Consols abgest.	4	—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	93 70 ℔
do. do. 1890	4	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—
Türkische Anleihe D.	1	22 45 ℔
Türkische Administr.	5	98 70 ℔
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	108 50 ℔
Ungarische Gold I A.	4½	101 00 ℔
do. St.-R.	4	90 90 ℔
do. Eisenbah. 87	3½	81 40 ℔

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Bad.-Oestrrr. Pfandbr.	3½	97 60 ℔
Preußl. Ctr.-Bodenc.-I.	3½	113 50 ℔
do. Neue Ausg.	3½	93 50 ℔
do. Ctr.-Pfd. III. rg. 110	3½	97 80 ℔
do. IV. rg. 110	3½	97 80 ℔
do. V. rg. 100	3½	94 50 ℔
do. VI. ab 6.1900	4	98 50 ℔
Preußl. Grundsch.-Obl.	4	81 90 ℔
do. do.	3½	75 00 ℔
Preuß. Hyp.-Pfdbr.	3½	93 50 ℔
Pr. G.-Credit-Anst. 5.1903	4	99 00 ℔
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
C. 301—350 v. 5.1905	4	99 00 ℔
do. unkündb. bis 1900	4	98 00 ℔
do. C. 351—350 v. 5.1905	3½	90 50 ℔
do. C. 351—400 v. 5. 1908	3½	92 00 ℔
do. alte u. conv.	3½	97 00 ℔
Hann. Bod.-Pf. Ind. 5.1903	3½	94 00 ℔
do. do. II.	3½	92 00 ℔
Meiningsche Hyp.-Pfdb.	3½	90 50 ℔
do. H. unkündb. b. 1900	4	98 50 ℔
do. Grdm.-Pfdb.	—	—
Nordd. Gr.-Cred. Pfdbr.	4	97 50 ℔
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	97 50 ℔
Pommersche Hyp.-Pfdbr.		
V., VI Gm. unk. b. 1900	4	97 60 ℔
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	98 25 ℔
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	99 00 ℔
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	99 25 ℔
do. II. u. III. b. 1903 unk.	3½	93 50 ℔
Pr. G.-Cr. Pf. I. II. rg. 110	5	113 75 ℔
do. III. V. VIII. rg. 100	5	102 00 ℔
do. VII. VIII. IX. rg. 100	3½	—
do. XI. rg. 100	3½	90 50 ℔
do. XIII. rg. 100	4	98 50 ℔
do. XIV. rg. 100	4	98 50 ℔
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1900	4	99 50 ℔
do. XXI. XXII. b. 1910	4	100 00 ℔
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	4	99 00 ℔
„ „ Comm.-Obl. ab 1907	3½	92 75 ℔
„ „ Gm. II. b. 1910	4	100 00 ℔
„ „ Comm.-Obl. ab 1908	4	100 00 ℔

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	90 00 ℔
„ 1894 unk. b. 1900	3½	88 30 ℔
„ 1896 unk. b. 1906	3½	90 20 ℔
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1895. 1900	4	98 30 ℔
„ 1899 unverjährbar	4	100 00 ℔
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	90 20 ℔
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	90 40 ℔
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	90 30 ℔
do. do. 1903	3½	90 20 ℔
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	90 20 ℔
Pr. Hyp.-B.-G. VIII.-XIII.	4	88 10 ℔
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	88 10 ℔
Pr. Hyp.-B. ab 1905	4	88 10 ℔
Rstln. Hyp.-Pfd.	4	98 00 ℔
do. do.	3½	92 40 ℔
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	97 40 ℔
do. do. do. rg. à 110	4½	—
do. do. do. rg. à 100	4	—
do. do. do. unk. b. 1905	4	97 30 ℔
do. do. do. rg. à 100	3½	88 25 ℔
Sächsische	3½	90 00 ℔
do.	3½	90 00 ℔
Westpr.		
Pommersche	3½	92 50 ℔
Posensche	3½	92 50 ℔
Preußische	—	—
Sächsische	4	100 30 ℔
Schlesische	3½	92 75 ℔

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	97 20 ℔
Aachen-Mastricht	4	—
Albrechtsbahn	—	—
Berg.-Märk. A. B.	3½	94 50 ℔
do. III. C.	3½	—
Braunschweigische Bahnen	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	97 70 ℔
Emsers-Bahn	5	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	5	94 50 ℔
do. Gold-Obl.	5	—
Dux-Prager Gold-Obl.	4	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	95 20 ℔
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	—	—
Jaroslawl-Bologoje	4½	103 00 ℔
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	67 90 ℔
do. Mittelmeerbahn Ser.	6	93 30 ℔
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	98 00 ℔
do. Silber-Obl.	4	94 70 ℔
Kronprinz Rudolfsbahn	4	95 00 ℔
Kursk-Woron. 1889	4	98 80 ℔
Rostl. Charl.-Asow 1889	4	95 00 ℔
Kursk-Kiew	4	94 80 ℔
Lemberg-Czernowitz	4	96 00 ℔
Bähr.-Schles. gar.	4	94 50 ℔
Magdeburg-Hildesheim	4	99 00 ℔
Mantuaner	3	—
Mecklenb. Friedr. Frgl.	4½	—
Mecklenb. Friedr. Frgl.	4	—
Moskau-Kursk	4	95 00 ℔
Mosk. Rjäsan	4	95 00 ℔
Mosk.-Smolensk	4	95 10 ℔
Nordbahn-Pfdbr. I. 1891	4	—
do. II. 1891	4	104 00 ℔
do. III. rg. 1897	3	70 00 ℔
Oerg. Nassau u. R. 1905	3	102 10 ℔
Oest.-Galiz.-Obl. gar.	4	95 00 ℔
do. do. v. 1889	4	97 25 ℔
Oesterreichische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb. 1881	3	87 80 ℔
do. do. 1874	3	85 50 ℔
do. do. 1885	3	84 20 ℔
do. do. Ergänz.	3	85 30 ℔
do. do. G.-O.	4	98 60 ℔
Oesterr. Nordbahn	4	95 25 ℔
do. Nordwestbahn gar.	4	109 30 ℔
Pilsen-Priesen	4	—
Posenz. Eisenb.-Obl. 1883	3	63 40 ℔
do. do. 1889	4½	—
Rjäsan-Kursk	4	95 30 ℔
Rjäs.-Koslow, gr. unk. b. 1905	4	—
do. 97 gr. unk. b. 1909	4	95 10 ℔
do. 1900 gr. unk. b. 1909	4	95 10 ℔
Russ. Südwestbahn	4	97 75 ℔
Rybinsk gar. unk. b. 1908	4	95 10 ℔
Saltor. Südbahn (Gomb.)	5	102 90 ℔
do. Gold-Obl.	5	—
St. Louis-S. Fr. rg. 1931	6	—
do. do. 1931	5	—
Sect. Elbeth-Dorp. unk. b. 1905	4	—
do. do. Lit. B.	4	98 30 ℔
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Staatsbahnsche	3	81 50 ℔
Tarnow-Salka (gar.)	5	—
Wartenberg-Kreuzburg	5	99 25 ℔
Warschau-Wiener 100er Ser.	4	97 50 ℔
do. 1er	4	—
Warschau	5	—
Windau-Rybinsk	5	—
Wladimir-Moskau b. 31.12.95	4	95 00 ℔
Wladikawkas	4	95 00 ℔
Wolga-Bugulmsky	3	—
Zarskoje-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1898	1899
Berl.-Hamb.	6	—
Berlin-Darmstadt	3¾	81 10 ℔
Dortmund-Soest	8	81½ — ℔
Marienberger-Mixdorf	5	5 — ℔
Oberschles. Südbahn	5	5 — ℔

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachen-Mastricht	3¾	4	134 70 ℔
Arlesien	5	4½	93 50 ℔
Berlin-Görlitzer	8	13	—
Berlin-Lübeck	2	2	—
Frankfurter Eisenbahn	5½	7	—
Halberstadt-Blankenheim	6¼	6¼	—
Jena-Sinzig. b. Meiningen	4	4	95 25 ℔
Jeskopje-Dedeagatsch	5	5	—
Kursk-Kiew	5	5	—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—
Mittlere Eisenbahn	—	—	—
Ostbahnbahn-Berlin	11	10½	—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	5½	—
Reichsbahn G. Gesellschaft	6¼	6	—
Saale-Eisenbahn	4½	4½	33 10 ℔
Ruhrort-Crefeld	4½	4½	—

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Bank der Berliner Kaufmann.	7½	8½	147 60 ℔
Bank für Handel und Prod.	3½	—	115 30 ℔
Barmer Bankverein	7	7½	125 25 ℔
Berg.-Märk. B. u. Disc.	8	8½	149 75 ℔
Braunschweiger Bank	5½	6½	115 25 ℔
Cob.-Bank. Credit-Gesell.	5	5	91 75 ℔
Eisen B. & Comm.	5½	6	102 80 ℔
Danziger Privatbank	7	7	121 50 ℔
Deutsche Effekten- (Hahn)	7	8¾	123 75 ℔
do. Hypoth.-B. (Sect.)	6	6½	113 30 ℔
Deutsche Grundschuld	7	7	49 80 ℔
Deutsche Rentenbank	6	8	117 50 ℔
Dresdner Bankverein	7	8	117 25 ℔
Elsaser Credit	7½	8½	141 00 ℔
Gothaer Bankbank	4	7½	129 00 ℔
do. Grundcredit	4	4	122 30 ℔
do. do. junge	4	—	—
Hannoversche Bank	6	6	122 00 ℔
Hannoverscher Bank-Verein	8	8	145 50 ℔
Hamb. Comm. u. Disc.-Bank	3	5½	115 75 ℔
Kleinbeerger Bankbank	6	6½	113 10 ℔
Schwäbische Commerzbank	6	8	137 00 ℔
Mecklenburger Hypotheken	10	11	185 00 ℔
Mecklenburg. Grund-Credit	4½	5	93 00 ℔
Mitteldeutsche Bankverein	6	6	115 25 ℔
Pfälzische Bank-Aktien	7	7	133 50 ℔
Preuß. Hypoth. A. v. St.	—	—	124 10 ℔
do. Boden-Credit Pfdbr.	5½	6	101 50 ℔
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	5½	5½	61 75 ℔
Preußische Handels-Bank	6	6½	114 00 ℔
Rheinbrandbank	0	0	—
Rheinische Bank	5½	9½	111 75 ℔
Wiener Bankverein	7½	8	—
Wiener Unionbank	8	8½	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	93 25 ℔
Aktien-Molkerei Kiel	4	95 30 ℔
Bochumer Gußstahl	4	103 75 ℔
Deffauer Gas	4½	115 50 ℔
Dortmunder Union	5	111 00 ℔
Gr. Berliner Pferdebah.	3½	—
Hannover Gas Actiengesellschaft	4	—
Henckel-Donnersmarck	4	102 25 ℔
Hibernia	4	—
Laurahütte	3½	93 75 ℔
Rombacher Hüttenwerke	4½	94 50 ℔
Norddeutscher Lloyd	4	93 10 ℔
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—
do. Eisen-Industrie	4	93 30 ℔
Thale-Eisenwerk	4	93 00 ℔
Zoologischer Garten	4	93 90 ℔

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachener Bergwerk	65	75	600 00 ℔
Aplerbeer	5½	2	109 50 ℔
Barmen Bergwerk	7	15	142 50 ℔
Bergbau	7	6	99 50 ℔
Braunschw. Kohlenwerke	8	8	155 00 ℔
do. St.-Pr.	4	9	170 50 ℔
Centralbl.-Bergw.-Ges.	19	21	283 75 ℔
Consolidat. Bergw.-Ges.	22	25	339 50 ℔
Consol. Marienglück	4	7	73 25 ℔
Dortmund. Bergw.	6	8	93 80 ℔
Dux-Bodenbach	9	9	192 50 ℔
Eintracht	11	11	215 00 ℔
Gelsenkirchen Bergwerk	15	20	211 00 ℔
Gelsenkirchener Gußstahl	14	12	139 30 ℔
Georg-Marien St.-A.	10	10	127 50 ℔
do. St.-Pr.	10	10	133 25 ℔
Hagener Gußstahl	6	6	91 00 ℔
Harzer Eisenwerke fonc.	25	12	120 25 ℔
do. St.-Pr.	25	12	120 25 ℔
Ilseder Hütten St.-Pr.	3½	4½	74 50 ℔
Kattowitzer	12	14	207 50 ℔
Königin-Marienhütte	5	5	83 75 ℔
Königs Wilhelm fonc.	15	20	220 00 ℔
Königs Wilhelm St.-Pr.	23	25	283 00 ℔
Laurahütte Gruben	5½	5	97 90 ℔
Magdeburger Bergwerk	27	35	510 00 ℔
Mansfeld. Bergbau	5	7	89 00 ℔
Neue & Schwarz St.-Pr.	5	15	127 50 ℔
Phönix, Aktien-Gesellsch.	5	—	134 50 ℔
Phönix, Rheinische Bergbau	12½	15	157 50 ℔
Phönix, Stadt Lit. C.	15	15	175 00 ℔
Stolberger Hütte	11	—	190 00 ℔
Thüringer Hütten	7½	8½	127 50 ℔

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Chemnitzer Garn-Bau	4½	4½	85 00 ℔
Annaburger Steingut	4	0	73 00 ℔
Bechtmeyer	13	20	228 00 ℔
Bayer	11½	9½	175 00 ℔
Berliner Lagerhof	—	—	—
do. St.-Pr.	—	—	—
Bergbau-Aktiengesellschaft	7	7	102 75 ℔
Berl.-Charlottenburg	—	—	511 00 ℔
do. Neukölln	0	0	110 50 ℔
Passage fonc.	4	4	81 50 ℔
do. Stammprioritäten	—	—	910 00 ℔
Berlin-Anh. Maschinen	15	8	239 75 ℔
Berliner Gummiwerke	10	—	171 25 ℔
Bergb. Gewerkschaft	4½	5	132 75 ℔
Brest. Eisenb. St. Prior.	16	16	245 00 ℔
Breslauer Oelfabrik	1	5	79 50 ℔
Braunschweiger Jute	15	10	147 75 ℔
Bugge, Kemnitzer Fabrik	0	2	65 75 ℔
Centralbahnbau, Berlin	—	—	222 25 ℔
Charlottenbaug, Maschinenfabr.	12½	—	253 25 ℔
Chem. Fabrik Buckau	3½	12	251 00 ℔
Chemn. Masch. Fabrik	14	10	133 00 ℔
Danziger Oelschlägerei	0	0	44 00 ℔
Dessauer Gas	12½	13½	212 00 ℔
Deutsche Gasglühlicht-Ges.	28	33	370 00 ℔
Deutsche Zinkspinnerei	12	10	132 00 ℔
Düsseldorfer Glasgarn	23	25	268 50 ℔
Germanendorfer Spinn.	4	4	63 10 ℔
Ilsenbecker Feinmechanik	19	19	355 00 ℔
Freund Masch. fonc.	21	21	355 00 ℔
Fritzler & Kopmann fonc.	0	0	—
Gummistoffe, Fürstenberg	3	0	76 75 ℔
do. Halle Stadt	6½	6½	109 30 ℔
do. Gold & Silber	0	0	64 50 ℔
Hannover Eisen Gummi	12	17½	255 00 ℔
Hartmann St.-Pr. fonc.	6½	7	107 00 ℔
do. Stammprioritäten	7	7½	105 00 ℔
do. do. St.-Pr.	8	8½	123 80 ℔
Hirschberger Maschinen	7½	5½	87 90 ℔
Hannover Jute	4	5	84 90 ℔
Keyling & Th. Eisengießerei	6½	7½	127 50 ℔
Kurländischer Commerzbankschiff.	—	—	607 00 ℔
Le Bonne Jute D.	0	0	45 00 ℔
Lubeck Blanc & Co.	24	24	333 00 ℔
Magdeburger Gasbank	3	4½	97 50 ℔
do. Pferdebahn	9	10	170 00 ℔
Maia Brauer	9½	10	133 50 ℔

Dividende	1898	1899	
Neuruder Kunstanstalt	8½	8½	126 50 ℔
Neuß. Maschinen	—	—	—
Nienburger Buntpapierfabrik	3	4	75 00 ℔
Nordd. Eisenwerke	7	1	58 40 ℔
Oberschlesische Eisenbahnbed.	10	13	209 60 ℔
Oppelner Portland-Cement	13	12	123 75 ℔
Braunschweiger Pferdebahn	4½	4½	125 50 ℔
Breslauer do.	12½	14	176 75 ℔
Stettiner do.	6	5	—
Sächsische Salpetergas	2½	2½	93 00 ℔
Schäffer & Walcker	3	3	67 50 ℔
Schlesische Cement	17	17½	248 00 ℔
Stettiner Chamm. Dielen	25	30	343 00 ℔
Strassfurt. Solefabrik, St.-Pr.	7	—	122 00 ℔
Vereinsbrauerei Rixdorf	6½	7½	104 75 ℔
Ver. Köln-Rotterdam Salz	15	12	206 00 ℔
Westf. Drahtindustrie	11	15	148 00 ℔
do. Stahlwerke	17	17	170 75 ℔
Wilhelmshütte	12	10	105 10 ℔
Wittener Guß	18	20	197 00 ℔
Zuckerfabrik Frankfurt	9	11	163 25 ℔

Diskont.

Berlin 5, Hamburg 6, Amsterdam 3½, Brüssel 4, Italien, Plätze 5, Kopenhagen 6, Athenen 6, Madrid 3½, Paris 3, Petersburg, Warschau 5½, Schweiz 4½, Englische Plätze 6, Wien 4½.

Umrechungs-Course.

1 Fl. Währ. = 1,70 Mk. 1 M. Währung. = 1,10 Fl.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Fr